

teils des Staatsverbrauches und durch eine erst sehr kräftige dann allmählich nachlassende Ausweitung der Bruttoanlageinvestitionen gekennzeichnet. Der Private Verbrauch ging von anfänglich hohen 73 % auf mittlere 52,5 % (1985) zurück und der Staatsverbrauch sank von fast 26 % im Jahr 1952 und einem Maximum von gut 27 % im Jahr 1960 kontinuierlich auf zuletzt knapp 16 % - beides recht geringe Werte im intraregionalen Vergleich. Der verhältnismässig geringe Anteil von staatlichen Firmen sowie die relative Bedürfnislosigkeit und Sparwilligkeit der Bevölkerung haben hier ihre deutlichen Spuren hinterlassen. Eher hoch sind entsprechend dazu die Aufwendungen für Investitionen: Sie wuchsen von knapp 10 % des BIP auf ein Maximum von 29 % im Jahr 1980 und fielen dann auf zuletzt 20,8 %, was angesichts anderer Länder noch immer eine beachtliche Anstrengung bedeutet, aber angesichts der Ziele des Landes zu niedrig ist. Einen bedeutenden Beitrag zum Anstieg der Investitionsquote in den siebziger Jahren leistete die nationale Ersparnis, die in den armen fünfziger Jahren nur 26 % der Kapitalausbildung ausgemacht hatte, gegen Ende der siebziger Jahre aber im Zug der guten Exporterlöse auf über 100 % angestiegen war.

## D. DIE FOLGEN EINER GEGLÜCKTEN AGRARREFORM

Stärker und frühzeitiger als in anderen Entwicklungsländern ist in Taiwan der primäre Sektor (ohne Bergbau) zum Motor der beginnenden Industrialisierung und der ersten grösseren Exporterfolge geworden. Dazu haben sicherlich die klimatischen und kulturellen Grundlagen, die schon von Natur aus breite und künstlich noch gesteigerte Diversifizierung der Anbaumöglichkeiten, des Waldbestands und des Fischreichtums beigetragen. Aber auch politische Fakten wie die japanische Kolonialisierung oder die konsequent durchgeführte Landreform sowie eine bewusste Ausrichtung auf die - personell und regional oft sehr verzahnte - Agro- und Leichtindustrie und eine frühe Forcierung des Aussenhandels haben zusammen mit dem Fleiss und Geschick der Bevölkerung belebende Impulse dafür geliefert. Im folgenden finden sich nun die Entwicklung der Landwirtschaft, des Forstwesens und der Fischerei kurz dargestellt.

### 1. Trotz veränderter Lebensgewohnheiten noch immer nahezu Selbstversorger

Landwirtschaft und Gartenfeldbau haben in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend zum wirtschaftlichen Aufschwung Taiwans beigetragen und - vor allem in den ersten Nachkriegszeiten - eine gute Grundlage für Industrie- und Exporterfolge geboten. Zwar hat sich die meist in der fruchtbaren Küstenebene im Westen und Süden sowie in geeigneten Tallagen im Gebirgsvorland befindliche Ackerfläche nur geringfügig (von 876 000 ha im Jahre 1952 auf 883 000 ha im Jahr 1985) durch Aufschüttung und Neuerschliessung ausgeweitet; aber das günstige subtropische Klima, die zahlreichen Niederschläge sowie die jahrtausende alte Agrarkultur der Chinesen, die Dammbau und Wasserregulierung meisterhaft beherrschen, schufen günstige Voraussetzungen dafür, dass diese Fläche, die nur ein knappes Viertel des Staatsgebiets umfasst, optimal genutzt werden konnte. Wenn aber trotz veränderter Lebensgewohnheiten (vermehrter Konsum von Weizenprodukten) noch immer eine fast 70% erreichende Deckung des Nahrungsmittelbedarfs aus eigenen Kräften erzielt sowie eine Steigerung der Produktion von 2,1% p.a. trotz verminderter ländlicher Bevölkerung in den letzten 33 Jahren seit 1952 erreicht werden konnte, dann hängt dies nicht nur mit den genannten Gründen und der guten Ausgangslage aus der Zeit der japanischen Besetzung zusammen.

Tabelle 7: Wichtige Agrarprodukte und Erträge pro ha

Gegenstand	1955 Pro- duktion 1000 t	1955 Ertrag kg/ha	1960 Pro- duktion 1000 t	1960 Ertrag kg/ha	1970 Pro- duktion 1000 t	1970 Ertrag kg/ha	1980 Pro- duktion 1000 t	1980 Ertrag kg/ha	1981 Ertrag kg/ha	1982 Ertrag kg/ha	1983 Ertrag kg/ha	1984 Ertrag kg/ha	1985 Pro- duktion 1000t	1985 Ertrag kg/ha
Reis (braun)	1 615	2 151	1 912	3 692	2 463	3 692	2 354	3 560	3 765	3 850	3 825	2 174	3 856	
Weizen	19,3	1 503	45,6	2 496	3,7	2 496	2,8	2 658	2 297	1 287	2 321	2,1	2 018	
Mais	9,4	1 125	20,7	2 852	57,4	2 852	115,1	2 689	3 027	3 277	3 609	226,0	3 667	
Zucker (braun)	14,8	5 273	17,8	6 953	23,7	6 953	16,2	6 883	7 980	4 518	6 755	9,3	6 663	
Sojabohnen	24,2	700	52,7	1 692	65,2	1 692	25,9	1 543	1 548	1 536	1 725	12,2	1 717	
Erdnüsse	66,6	693	102,2	1 617	122,2	1 617	68,1	1 607	1 636	1 361	1 683	89,1	1 688	
Süßkartoffeln	2 437	9 928	2 979	16 949	3 441	16 949	1 055	15 314	16 293	15 514	15 269	369,0	15 899	
Kartoffeln	2,8	5 521	7,4	12 170	23,6	12 170	36,1	12 042	13 591	10 118	15 373	43,0	17 329	
Tee	14,7	-	17,4	902	27,6	902	24,5	951	925	923	918	23,2	954	
Bananen	84,7	7 934	114,2	23 125	461,8	23 125	214,3	21 147	23 459	22 287	23 742	198,6	23 950	
Ananas	70,5	12 437	166,7	338,2	338,2	338,2	228,8	31 121	29 511	29 982	29 843	149,7	32 024	
Zitrusfrüchte	30,2	5 763	52,9	11 450	209,1	11 450	374,4	11 439	11 5	11 696	10 824	418,9	12 731	
Zitronella	76,3	5 494	73,4	2 483	56,9	2 483	2,6	3 588	757	5 000	5 760	62,1	6 268	
Spargel				6 576	112,3	6 576	112,9	4 700	4 804	12	13	14	59,9	
Pilze (1)				10	39,0	10	76,2	10	12	12	15	14	14	
Wassermelonen	24,8	6 703	48,3	17 136	225,8	17 136	361,4	15 918	14 201	11 910	10 854	284,5	14 535	
Baumwolle	1,9	669	2,1	1 068	2,7	1 068	0,2	949	1 017	1 208	1 580	0,1	1 149	
Jute (einschl. Ambari Hand)	19,1	1 254	20,8	1 857	13,9	1 857	19,7	1 428	1 800	2 741	2 497	25,4	2 801	
Tabak	11,6	1 863	15,9	2 342	20,8	2 342	2,680	2 680	2 741	2 497	2 919	25,4	2 801	

(1) kg/qm;

Quelle: Statistical Yearbook of the Republic of China 1986, Taiwan Statistical Data Book 1986; Berechnungen des Ifo-Instituts

Entscheidend waren vor allem drei wichtige Massnahmen:

-Die Neuorganisation des Agrarsystems und die damit verbundene Bodenreform

Die in den Jahren 1949-1953 in Taiwan durchgeführte Bodenreform, die sich noch am Programm der Kuomintang vom Festland orientierte, hat sich nicht nur als ausserordentlich erfolgreich sondern auch als beispielhaft unter den Entwicklungsländern erwiesen. Wichtigstes Ziel dieser auch stark von den USA unterstützten Reform war es, den teils privaten, teils staatlichen Grossgrundbesitz in drei Etappen in das Eigentum der besitzlosen Pächter und Tagelöhner zu überführen. Das den neuen Besitzern mit Hilfe von 10jährigen Krediten übertragene Land wurde bis 1963 durch einen Teil des jährlichen Ernteertrags abgegolten. Die früheren Besitzer erhielten darüberhinaus zum Teil auch Anteile an enteigneten ehemaligen japanischen Industrieunternehmen, was einen weiteren positiven Umverteilungsprozess zur Folge hatte. 468 000 neue Bauern kauften öffentliches Land; 195 000 bisherige Pächter wurden Bauern auf eigenem Grund und Boden. 1985 waren 82 % aller Bauern auf Taiwan Eigentümer des von ihnen bearbeiteten Landes, 12 % Mit- oder Teilbesitzer und nur die verbleibenden 6% Pächter. Ein knappes Viertel der 779 000 Bauernfamilien bewirtschaftete auch 1985 Land von weniger als 3 ha.

-Die Verbesserung der Anbautechnik, insbesondere durch Mehrfachtbau und Bewässerung

Mehrfachtbau ist auf Taiwan in klimatisch günstigen Lagen schon früher betrieben worden. Die letzten drei Jahrzehnte brachten aber nicht nur eine deutliche Erweiterung, sondern auch eine erhebliche Verfeinerung der Anbautechnik durch ausgeklügelte Fruchtwechsellsysteme in Verbindung mit besonderen Anbauverfahren und Pflanzbeetkulturen. Als Folge werden heute auf bewässerten Reisfeldern teilweise bis zu drei Ernten, im Gemüseanbau sogar vier Ernten im Jahr erzielt. Fast die Hälfte der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Taiwans erbringt gegenwärtig mehr als eine Ernte pro Jahr.

-Modernisierung und Mechanisierung in der Landwirtschaft in Verbindung mit einer verstärkten Anwendung chemischer Düngemittel

In den 50er und 60er Jahren waren Zugtiere (Wasserbüffel) und menschliche

Arbeitskraft noch die wichtigsten Einsatzfaktoren im Agrarsektor. Gegenwärtig sind demgegenüber trotz der starken flächenmässigen Zersplitterung (eine der wenigen negativen Konsequenzen der Agrarreform) bereits über die Hälfte der Landwirtschaft mechanisiert<sup>1</sup>. Mit dem Ausmass der Mechanisierung beispielsweise in der bundesdeutschen Landwirtschaft ist der Stand auf Taiwan jedoch noch nicht zu vergleichen - von einzelnen Branchen abgesehen. Teilweise kräftig angestiegen ist auch der Verbrauch chemischer Düngemittel, der von 0,46 Mill. t im Jahr 1962 auf ein Maximum von 1,4 Mill. t im Jahr 1980 anwuchs. Darnach einsetzender Rückgang (nur mehr 1,19 Mill. t im Jahr 1985) erklärt sich vor allem durch die sinkende Bedeutung des Reis- und Zuckerrohranbaus, dessen Anteil am gesamten Düngerverbrauch von 75% im Jahr 1975 auf 47% im Jahr 1985 zurückfiel.

Struktur und Entwicklung des Ackerbaus auf Taiwan sind in Tabelle 7 zu sehen. An erster Stelle bei der Produktion stehen Reis, Süsskartoffeln und Zuckerrohr. Weitere Schwerpunkte bilden Tee, Tabak, Ananas, Zitrusfrüchte, Bananen, Wassermelonen, Pilze und Spargel. Insgesamt werden in Taiwan zahlreiche tropische und subtropische Obst- und Gemüsesorten angebaut; klimabedingt herrscht im mittleren und südlichen Teil der Anbau von Bananen, Zuckerrohr, Kaffee, Ananas und Süsskartoffeln vor, während der Norden und Osten für Zitrusfrüchte und Tee bessere Voraussetzungen bietet. Reis kann auf der ganzen Insel kultiviert werden. Dasselbe gilt für den intensiven Gartenbau auf Bewässerungsbasis. In den letzten Jahren hat auch der Anbau von Schnittblumen an Bedeutung gewonnen.

Beachtlich ist das Ausmass, in welchem die Produktion pro ha für verschiedene Anbaufrüchte seit 1953 gesteigert werden konnte. In vielen Fällen hat sich der Ertrag nahezu verdoppelt; bei Kartoffeln, Tee und Bananen wurde oft mehr als das Dreifache erreicht. Da das absolute Nachfrageniveau gering wuchs, konnte die Anbaufläche verschiedener Erzeugnisse (u.a. Reis, Flachs) eingeschränkt und damit eine Diversifizierung der Produktion in die Wege geleitet werden. Knapp 56% des Ackerlandes werden gegenwärtig noch künstlich bewässert; wegen der sinkenden Reisproduktion dürfte dieser Anteil tendenziell noch zunehmen.

Als landwirtschaftliche Exportgüter stehen Bananen, Rohzucker, Tee sowie verschiedene Gemüse und Fruchtkonserven an vorderster Stelle. Bei den

<sup>1</sup> Anfang 1985 waren in der Landwirtschaft u.a. eingesetzt: 68 000 Motorpflüge, 114 000 Wasserpumpen, 42 000 Reis-Pflanzmaschinen sowie 21 000 Mähdrescher und andere Dreschmaschinen

letzteren spielen vor allem Spargel, Pilze und Ananas eine besondere Rolle. Die Gesamtproduktion der Landwirtschaft (ohne Viehzucht) erreichte im Jahr 1984 einen Wert von 3,3 Mrd. US\$; der Gesamterlös für Agrarexporte (nur Produkte pflanzlichen Ursprungs) belief sich im gleichen Jahr auf 0,4 Mrd. US\$. Allerdings müssen in beträchtlichem Masse auch Agrarerzeugnisse importiert werden (1984 für 1,5 Mrd. US\$), die - neben dem grossen Posten an Genussmitteln (Kaffee, Tee) - zu einem wesentlichen Teil der Tierernährung dienen. Allein an Mais wurden in diesem Jahr 3,0 Mill. t, an Sojabohnen 1,3 Mill. t, an Weizen 0,7 Mill. t und an Hirse 0,6 Mill. t importiert.

Von erheblicher Bedeutung ist auch die Viehzucht, die in den letzten Jahrzehnten ebenfalls überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielte und praktisch die Selbstversorgung mit Fleisch gewährleistet. Der Viehbestand (vgl. Tabelle 8) entwickelte sich seit 1953 nur bei Wasserbüffeln stärker rückläufig, die fast ausschliesslich zur Fleischgewinnung und als Zugtiere genutzt werden. Die meisten anderen Tierarten, insbesondere Geflügel und Schweine, denen im Rahmen der traditionellen Fleischversorgung der Chinesen die grösste Bedeutung zukommt, verzeichnen einen kräftigen Anstieg. Schweineschlachtungen erreichten 1985 ein Niveau von mehr als 10 Millionen; fast 200 Millionen waren es bei Hühnern, Gänsen und Enten. Beachtenswert ist die starke Zunahme von Milchkühen, deren Bestand sich im Zeitraum 1980-1985 mit zuletzt 52 000 Stck. verfünffachte - auch dies ein Zeichen für die sich wandelnden Essensgewohnheiten.

Die von der Landwirtschaft lebende Bevölkerung Taiwans ging von 52% aller Einwohner im Jahr 1953 auf 22% im Jahr 1985 zurück; 17% aller Beschäftigten waren im gleichen Jahr im primären Sektor tätig; absolut gesehen nahm die Landbevölkerung im beobachteten Zeitraum lediglich von 4,3 auf 4,1 Mill. Menschen ab - ein Faktum, das dieser Schicht noch immer einen bedeutsamen Platz in der Sozialstruktur Taiwans zuweist. Ermöglicht wurde diese - im Vergleich mit anderen Ländern eher positive - Entwicklung durch die Veränderungen im Zuge der Landreform und die Ausdehnung der besonders intensiven Gartenbaukulturen.

Viele Bauernfamilien werden zudem durch Heimarbeit oder durch Pendelarbeit einzelner Familienmitglieder stark mit dem Industriebereich integriert. 1984 befanden sich immerhin 31,2% der insgesamt 61 000 Fabriken in ländlichen Gebieten und auch die rund 60 ländlichen Industrieparks absorbieren eine

grössere Zahl von Arbeitern<sup>2</sup>. Ein weiteres Charakteristikum besteht darin, dass sich die Bauernbetriebe im Lauf der letzten Jahre rein rechnerisch nicht sehr in der Fläche verkleinerten. Während der einzelnen Bauernfamilie im Jahre 1952 noch durchschnittlich 1,3 ha (0,21 ha pro Kopf) zur Verfügung standen, verringerte sich diese Fläche bis zum Jahr 1985 lediglich auf 1,13 ha bzw. 0,22 ha. Da aber faktisch nicht mehr alle Familienmitglieder auf dem Hof tätig sind, erhöhte sich der Arbeitseinsatz pro ha gleichwohl beträchtlich.

Die Lebensqualität der Landbevölkerung ist in den vergangenen Jahren in Taiwan zweifellos angestiegen; 1985 waren 94% der bäuerlichen Haushalte mit Farbfernsehern, 98% mit Motorrädern, 80% mit Kühlschränken, 74% mit Telefon und 69% mit Waschmaschinen ausgestattet. 1984 erreichte das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen der Mitglieder einer Bauernfamilie 67% desjenigen in den nicht-bäuerlichen Sektoren.

Gleichwohl haben über drei Viertel der Bauern mit *Schwierigkeiten* zu kämpfen. Dazu gehören in erster Linie niedrige Preise für Agrarprodukte, Mangel an Arbeitskräften sowie zu kleine Betriebsgrößen. Von Seiten der Regierung sind unter dem Motto "sophisticated agriculture" eine Reihe von Bemühungen angelaufen, die vor allem darauf abzielen, höhere Hektarerträge zu erwirtschaften, einen Übergang vom Reisanbau zu profitableren Industriepflanzen wie Mais und Sojabohnen einzuleiten sowie die unternehmerische Fähigkeit der Bauern durch fachliche Beratung und finanzielle Unterstützung zu verbessern. Ein Bereich, wo der Regierung von aussen Grenzen gesetzt werden, ist sicherlich auch der Druck aus den USA, den bestehenden Handelsüberschuss mit diesem wichtigsten Handelspartner durch Übernahme von US-Agrarprodukten abzubauen. Manche Bauern geraten dadurch in eine nahezu hoffnungslose Konkurrenzsituation.

Verglichen mit den immer noch beachtlichen Wachstumsraten der Vergangenheit wird der Agrarsektor in Taiwan somit in Zukunft eher stagnierende oder weiter fallende Indexzahlen aufweisen. Industrialisierung und Urbanisierung dürften dazu beitragen, dass sich die Wirtschaftsfläche allmählich verringert - eine Entwicklung, die mögliche Produktivitätssteigerungen wieder relativiert. Der Grad der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln wird aber gleichwohl relativ hoch bleiben.

<sup>2</sup> In den fünf Großstädten konzentrierten sich 22,6%, in den vier suburbanen Landkreisen 46,2%

## 2. Das ständig höher geschätzte Reservoir des Waldes

Zu den wenigen natürlichen Ressourcen, über die die Insel in grösserem Umfang verfügt, gehören die vergleichsweise reichen Waldbestände. Wegen ihrer oft schwierigen Zugänglichkeit und der bis zum Beginn dieses Jahrhunderts recht schwachen Besiedelung Taiwans blieben sie bisher von einem unkontrollierten Einschlag weitgehend verschont. Nach einer forstwirtschaftlichen Untersuchung aus dem Jahr 1978 wurde der *gesamte Waldbestand*, der über die Hälfte der Landfläche bedeckt, mit 1,8 Mill. ha angegeben: Je 26% davon entfielen auf Stangenhölzer und Altholz-Reinbestände, 24% auf Altholz-Mischbestände, 22% auf Jungbestände und der Rest war unbestockt. Der gesamte Holzvorrat wurde 1981 mit 325 Mill. cbm geschätzt und der jährliche Zuwachs auf 8,4 Mill. cbm oder 2,6%.

Von den Forsten gilt ein Fünftel als Schutzwald. Ein grosser Teil des Nutzwaldes entfällt auf nur wenig erschlossene Gebirgsregionen. Der in den fünfziger Jahren stetig gestiegene *Holzeinschlag*, der in den Jahren 1963-1973 bei durchschnittlich 1,1 Mill. cbm p.a. stagnierte, nahm deshalb in den darauffolgenden Jahren aufgrund partieller Erschöpfung der Forstreviere wieder deutlich ab und lag 1985 bei 0,5 Mill. cbm. Erheblich angestiegen sind dagegen im gleichen Zeitraum die Holzeinfuhren, vor allem aus den Philippinen, Malaysia und Indonesien, die 1984 ein Volumen von 4,3 Mill. t erreichten. Einem Exportwert von 44 Mill. US\$ (bei dem vor allem das wertvolle Chamaecyparisholz von Bedeutung ist) standen in diesem Jahr Importe im Wert von 543 Mill. US\$ gegenüber.

In Taiwan gibt es mehr als 130 000 *Waldbesitzer*, unter denen die staatliche Forstverwaltung mit einem Anteil an der Gesamtwaldfläche von 86% und einem Anteil am Einschlag von 90% eine überragende Rolle als Träger des inländischen Holzangebots spielt. Dessen Anteil am Gesamtholzbedarf Taiwans sank von 90% im Jahr 1953 auf 10% im Jahr 1982.

Unter den *mehr als 200 Baumarten* Taiwans von wirtschaftlichem Wert gelten als die wichtigsten: Rottannen, Fichten, die gelbe und rote Zypresse, der Kampfbaum, die Akazie und der Bambus. Besondere Beachtung verdienen die Bemühungen und Erfolge bei der Aufforstung, insbesondere von Ödland. Wegen der ständig ansteigenden Binnennachfrage wird die Forstwirtschaft Taiwans in Zukunft einem immer stärker werdenden Druck zu rationaler Bewirtschaftung und steigenden Flächenerträgen ausgesetzt sein. Da jedoch auch das Umweltbewusstsein um sich greift und Erholung sowie Frem-

Tabelle 8: Bestand und Produktion der wichtigsten Vieharten sowie der Fischerei

GEGENSTAND	EINHEIT	1955	1960	1970	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Rinder (einschl. Wasserbüffel)	1000 Stck.	412	421	285	134	128	129	130	130	143
Schweine	1000 Stck.	2 799	3 165	2 901	4 820	4 826	5 182	5 888	6 569	6 674
Ziegen und Schafe	1000 Stck.	127	132	168	184	177	177	197	217	231
Hühner	1000 Stck.	6 513	7 650	14 822	41 394	43 899	48 475	60 137	60 786	59 313
Enten	1000 Stck.	3 323	3 822	6 798	9 928	10 457	12 192	11 349	10 577	10 211
Milch	1000 t	2	5	16	48	50	56	58	67	88
Hühnerei	Mill. Stck.	129	193	575	2 024	2 049	2 120	3 070	3 273	3 345
Fischfang	1000 t	181	259	613	936	912	923	931	1 003	1 038

Quelle: Statistical Yearbook of the Republic of China 1986; Taiwan Statistical Data Book 1986

denverkehr höhere Ansprüche anmelden, ist mit einem wachsenden Interessenkonflikt zu rechnen. Das inländische Holzangebot im Jahr 1990 wird auf 0,75 Mill. cbm geschätzt; Taiwan muss dann fast 8,8 Mill. cbm importieren.

### 3. Fischfang und Viehzucht in stetigem Aufschwung

Die Fischerei Taiwans hat seit 1952 trotz abnehmender Zahl der Fischer einen sehr starken Aufschwung erlebt. Das jährliche Fangergebnis verbesserte sich in den ersten zwei Dekaden mit je 8,6% bzw. 9,5% deutlich über dem Durchschnitt des primären Sektors und auch die jährliche Zunahme von 4,6% im Zeitraum 1973-1985 zeigt eine zwar etwas verlangsamte aber noch immer vorhandene Dynamik. 1985 betrug die gesamte Fischanlandung 1,038 Mill. Tonnen. Taiwan ist auch bei Fisch und Meerestieren aller Art praktisch Selbstversorger und gleichzeitig ein bedeutender Nettoexporteur: 1984 standen Einfuhren im Wert von 53 Mill. US\$ entsprechende Ausfuhren in Höhe von 541 Mill. US\$ gegenüber.

Als Insel ohnehin für den Fischfang prädestiniert profitiert Taiwan zusätzlich von den günstigen Bedingungen für die Küstenfischerei in der Strasse von Formosa sowie von der warmen Grundströmung entlang seiner Ostküste, die viele Fischschwärme anlockt. Die *Fischereiflotte* - ohne Sampans und

flossähnliche Fischereifahrzeuge - stieg von 554 im Jahr 1952 auf 9683 im Jahr 1985 mit einer Bruttotonnage von 740425 BRT. Auch die Zahl der Fischereihäfen wurde stark ausgeweitet, Ausbildungs- und Fortbildungsmassnahmen für die rund 250 000 *Beschäftigten* forciert und die Modernisierung der Fangmethoden durch Kreditprogramme und Spezialschiffe unterstützt. Ein besonderes Augenmerk galt dabei auch dem Aufbau von Kühlhäusern und einer verarbeitenden Industrie - alles verbunden mit konzentrierten Anstrengungen der Forschung, die mit neuen und resistenten Züchtungen nicht zuletzt der Fischkultur auf dem Lande zugute kam. Einen weiteren Auftrieb erwartet man sich von der Ausweitung einer 200-Meilen-Zone im Bereich des Küstengebiets, der die Fischereirechte ausweitet.

Aufgrund dieser Massnahmen hat die Tiefseefischerei (insbesondere von Thunfisch) stark zugenommen und erreichte im Jahr 1985 einen Anteil von 42,5%. Auch die Küstenfischerei mit einem Anteil von zuletzt 4,9% konnte sich aus ähnlichen Gründen ständig verbessern. Rückläufig ist dagegen die Fischanlandung aus Lagunen und Binnengewässern, deren Beitrag von 38,2% im Jahr 1970 auf nur mehr 28,3% im Jahr 1985 abfiel. Neben dem tendenziell schrumpfenden Bewässerungsgebiet für den Reisanbau ist dafür auch der Ausbau der Industrie sowie die zunehmende Umweltverschmutzung verantwortlich. Dem steht allerdings die Tatsache gegenüber, dass bei eigens angelegten Fischteichen und Kulturen gleichzeitig ein grosser Fortschritt erzielt werden konnte. Der Beitrag dieses "sophisticated sector" stieg in der gleichen Periode von 11,8% auf 24,2%; Taiwan hat sich hier mit seinen ausgeklügelten Zuchtmethoden einen international bedeutenden Namen geschaffen.